

Donnerstag, 2. September 2021, 18 Uhr

Benny Barbasch: Mein erster Sony



Der Literaturkreis unter der Leitung von Carola Flörheim bespricht den Roman von Benny Barbasch, der eine Hommage an Israel ist, wo trotz aller Leichtigkeit auch die Schwere des Konfliktes durchscheint. Was nach der Lektüre bleibt, ist jedenfalls ein tiefer Einblick in die Vielfalt der israelischen Gesellschaft, dokumentiert auf einem Sony.

• Haus der Kirche, Bastionstr. 6 • Anmeldung erforderlich

Sonntag, 5. September 2021

Europäischer Tag der Jüdischen Kultur

14 Uhr: Beit Ha Knesset oder Haus der Versammlung Synagogenführung



Am 7. September 1958 wurden die neue Synagoge und das Gemeindezentrum an der Zietenstraße in Düsseldorf-Derendorf feierlich eingeweiht, gebaut nach Plänen des Architekten Hermann Zvi Guttmann. Im Rahmen unserer Führung erfahren wir Wissenswertes über die jüdische Religion, die jüdische Gemeinde Düsseldorf und ihre Synagoge sowie über jüdisches Leben in Düsseldorf.

• Jüdische Gemeinde, Paul-Spiegel-Platz 1

14.30 Uhr: Haus des Lebens.

Führung über den alten Jüdischen Friedhof mit Herbert Rubinstein



Auf dem alten jüdischen Friedhof fanden von 1877 bis 1922 Beerdigungen der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf statt. Wir finden dort u.a. Grabmale des jüdischen Bildhauers Leopold Fleischhacker. Bei der Führung hören wir von der Geschichte des Friedhofs und jüdischen Trauer Ritualen und lernen diesen besonderen Ort kennen, der nur im Rahmen von Führungen zu besichtigen ist.

• Alter Jüdischer Friedhof, Ulmenstr. 187 (zwischen Möhlau- und Esperantostraße gelegen, nicht beim Großmarkt!)

• Beide Veranstaltungen gemeinsam mit Jüdischer Gemeinde Düsseldorf und Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Nordrhein • Anmeldung erforderlich • Bitte Kopfbedeckung für Herren

Dienstag, 7. und 14. September 2021, 15.30 Uhr

Jüdische Religionsphilosophie von Spinoza bis Mendelssohn

Dr. Martin Fricke, Ev. Vorstand GCJZ



In der Zeit der Aufklärung steigt für jüdische Denker deutlich die Chance, sich am allgemeinen religionsphilosophischen Diskurs zu beteiligen. Oftmals geraten sie dabei zwischen die Fronten: den jüdischen Glaubensgeschwistern sind sie nicht mehr „jüdisch“ genug, den christlichen Religionsphilosophen sind sie nicht „philosophisch“ genug. An ausgewählten Beispielen von Spinoza bis Mendelssohn soll exemplarisch das spezifische Profil jüdischer Denker des 17. und 18. Jhs. betrachtet werden.

• Haus der Kirche, Bastionstr. 6 • Anmeldung erforderlich • Gemeinsam mit Evangelischer Stadtakademie

Dienstag, 21. September 2021, 18 Uhr

Theateraufführung „IM PROCESS“

Theaterkollektiv Pièrre.Vers



© Ralf Puder
© Ralf Puder
© Archiv RP
Die Zeugin Rywka Awronska und Elisabeth Adler-Cremers von der GCJZ Düsseldorf

Das Theaterkollektiv setzt seine Arbeit an historischen, auf Düsseldorf bezogenen Stoffen fort und hat aus Anlass des 40. Jahrestages des Urteils im Majdanek-Prozess das Stück „IM PROCESS“ erarbeitet. Eindrückliche Zeugenaussagen stehen dem juristischen Aufarbeitungsanspruch gegenüber. Menschen, die nicht vergessen können, treffen auf jene, die sich nicht erinnern wollen. Auf der Basis wahrer Begebenheiten entwickelt sich nach und nach ein Schlaglichtgewitter aus Meinungen und Haltungen, die bis weit in die Gegenwart reichen.

Wir erinnern anlässlich unseres 70-jährigen Bestehens mit dieser Sonderaufführung an die Betreuung der Opferzeugen durch Mitglieder unserer Gesellschaft, die ihnen Mitgefühl und Anteilnahme entgegenbrachten. Durch diese persönliche Begegnung ermöglichten sie oftmals erst eine Aussage vor Gericht.

• Berger Kirche, Berger Straße 18b • Anmeldung erforderlich • Exklusiv - Vorstellung nur für Mitglieder!

Mittwoch, 22.9./29.9. und 6.10.2021, jeweils 17 Uhr

Dichtung eilt voraus

Gedichte von Else Lasker-Schüler, Gertrud Kolmar und Berthold Viertel im Gespräch

Prof. Dr. Daniel Hoffmann, Germanist, HHU



In Fortsetzung der Seminare aus 2020 werden Gedichte von Else Lasker-Schüler, Gertrud Kolmar und Berthold Viertel vorgestellt. In ihren Gedichten steht die Auseinandersetzung mit der Sprache im Vordergrund. Diese Auseinandersetzung reicht von der traditions gesättigten Sprache der Poesie über die Sprache des Exils und der Vertreibung aus der Muttersprache bis zur Sprache einer neuen Poesie.

• Haus der Kirche, Bastionstr. 6 • Anmeldung erforderlich • Gemeinsam mit Evangelischer Stadtakademie • 20 € für Nichtmitglieder für alle drei Termine

Donnerstag, 23. September 2021, 17.30 Uhr

Haggadot. Rabbinische Erzählungen

Natalie Wilcke, Theologin



Die Rabbinische Literatur unterscheidet zwischen Halacha und Haggada. Während es bei der Halacha eher um Gesetzesauslegung geht, beinhaltet die Haggada Gleichnisse, Erzählungen und Sagen. Diese umfassen das ganze Leben. Man kann sie vielfältig auslegen und interpretieren. Dieser Kurs gibt eine Einführung in die Haggada. Anschließend werden ausgewählte haggadische Texte aus der rabbinischen Literatur gemeinsam diskutiert.

• Haus der Kirche, Bastionstr. 6 • Anmeldung erforderlich • Gemeinsam mit Evangelischer Stadtakademie und ASG • 7 € für Nichtmitglieder • Anmeldung: www.asg-bildungsforum.de oder Telefon 0211/17 40-0 unter Angabe der Veranstaltungsnummer 72010002

Dienstag, 28. September 2021, 19 Uhr

„Um zu erleben, was Geschichte ist, muss man Jude sein“.

Die deutsch-jüdische Schriftstellerin Jenny Aloni

Dialogische Lesung

mit Carsten Bender und Walter Gödden



Die in Paderborn geborene jüdische Autorin Jenny Aloni gilt als „bedeutendste deutschsprachige Schriftstellerin ihrer Generation in Israel“ und zählt zu den wichtigsten deutschen Exilautorinnen überhaupt. Für die Aufarbeitung jüdischen Schicksals fand Jenny Aloni eine eigene, ausdrucksstarke Sprache. Sie war eine beispielhafte, starke Persönlichkeit, die ihre individuelle und gesellschaftliche Situation literarisch verarbeitet und damit zukünftigen Generationen „Bericht gab“ über die an Juden verübten Verbrechen. Für Aloni galt die Lebensmaxime: Man darf sich nicht entmutigen lassen, man muss sein Schicksal selbst in die Hand nehmen.

• Heinrich-Heine-Institut, Bilker Str. 12-14 • Anmeldung erforderlich • Gemeinsam mit HHI und GLOSTER • Gefördert von der LWL-Kulturstiftung im Rahmen von „1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“

Donnerstag, 30. September 2021, 19 Uhr

Online-Teilnahme möglich

Wer anders als der, der das Glück hatte, an Auschwitz vorbeizukommen ...

Josef Neuberger – Zionist, Jurist, Politiker

PD Dr. Ludger Heid, Historiker und Publizist



Der aus einer ostjüdischen Familie stammende Josef Neuberger (1902 – 1977) kam 1914 nach Düsseldorf, schloss sich als junger Mann der jüdisch-sozialdemokratischen Poale Zion an, in der er eine führende Rolle im Rheinland spielte.

Nach Jurastudium und Promotion ließ er sich ab 1932 als Anwalt in Düsseldorf nieder. Während des Novemberpogroms 1938 wurde er schwer misshandelt, floh nach Palästina, wo er nicht reüssieren konnte, um sich dann 1952 wieder in Düsseldorf niederzulassen. 1966 wurde der glänzende Jurist Neuberger, der sich als Opferanwalt und Kämpfer für die Wiedergutmachung einen Namen gemacht hatte, Justizminister des Landes NRW.

• Haus der Kirche, Bastionstr. 6 oder per Zoom • Anmeldung erforderlich • Gem. mit Ev. Stadtakademie • 7 € für Nichtmitglieder

sich begegnen
Vorurteile überwinden
gemeinsam handeln



Bibliothek in der Geschäftsstelle

Romane und (Auto)Biografien, Bücher zur jüdischen und deutschen Kultur und Geschichte bis zur Gegenwart
Quellen, Lexika und pädagogische Materialien

Katalog: online verfügbar auf der Homepage

Offene Bibliothek: jeweils mittwochs, 15.30 - 17.30 Uhr:

1.9.2021
15.9.2021
6.10.2021

Hinweis

22. November 2021, 18 Uhr

 **Mitgliederversammlung**

**Wir freuen uns über neue Mitglieder!
Gerne können Sie Kontakt mit uns aufnehmen!**

Geschäftsführender Vorstand: Michael Dybowski,
Dr. Martin Fricke, Irith Fröhlich
Geschäftsführerin: Andrea Sonnen M.A.
Geschäftsstelle: Cordula Klümper M.A.

**Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Düsseldorf e.V.**

Bastionstr. 6, 40213 Düsseldorf
Tel. 0211-95757792, Fax 0211-957578792

Donnerstag, 7. Oktober 2021, 19 Uhr
**Solidarisch sein! Gegen Rassismus,
Antisemitismus und Hass.**
Ahmad Mansour, Psychologe



Solidarität ist gefragt, sowohl beim Staat als auch bei der Gesellschaft. In der Coronakrise hat sich auf beste Weise gezeigt, dass Solidarität möglich ist. Ahmad Mansour zeigt in seinem Buch, was wir daraus konkret lernen können für unseren Umgang mit Rassismus, Antisemitismus und Hass. Es gilt zusammenhalten, Sorgen ernst zu nehmen und Empathie zu zeigen. Und es heißt auch, offener und ehrlicher über Rassismus zu sprechen als das bislang getan wird.

 Jüdische Gemeinde, Paul-Spiegel-Platz 1 • Anmeldung erforderlich • Gem. mit Jüdischer Gemeinde Düsseldorf und Respekt und Mut

Dienstag, 19. Oktober 2021, und
Mittwoch, 20. Oktober 2021, jeweils 10-15 Uhr
Beit Olam oder der gute Ort
Gartenarbeiten auf jüdischem Friedhof



Jüdische Friedhöfe sind für die Ewigkeit angelegt. Unsere Gesellschaft kümmert sich um die Gräber aus den frühen Jahren. Wir arbeiten mit Unterstützung der Friedhofsgärtner und laden ein, sich daran zu beteiligen. Bitte melden Sie sich zur Mitarbeit an und bringen Sie, falls vorhanden, Arbeitsgeräte sowie einen Imbiss für mittags mit.

 Jüdischer Friedhof auf dem Nordfriedhof, Ulmenstr. 236 (gegenüber vom Großmarkt) • Treffpunkt vor der Jüdischen Trauerhalle • Anmeldung erforderlich

Montag, 25. Oktober 2021, 19 Uhr
Die Sprache, der Mensch, das Gesetz
Martin Bubers Anthropologie aus dem Geiste des Judentums
Prof. Dr. Bernd Witte, Germanist,
Haupterausgeber der Martin Buber Werkausgabe



In „Urdistanz und Beziehung“ (1950) hat Martin Buber die Sprache „das große Merkmal des menschlichen Miteinanders“ genannt. In einem ersten Abschnitt wird das spezifische Sprachverständnis Bubers und dessen Beziehung zur jüdischen Auffassung von der „mündlichen Lehre“ untersucht. Anschließend wird er anhand der „Verdeutschung der Bibel“ (1925 – 1961) Bubers Praxis des

Sprachgebrauchs beispielhaft vorführen. Drittens soll in einer Analyse von Bubers wichtigstem Werk der Bibelkritik mit dem schlichten Titel „Moses“ (1948) auf die Fundierung seiner Anthropologie und Gesellschaftstheorie im Text der biblischen Überlieferung verwiesen werden. Am Ende wird die Frage zu stellen sein: Ist Bubers Versuch, dem heutigen Menschen die Bibel und das Judentum nahezubringen, gescheitert?

 Haus der Universität, Schadowplatz 14 • Anmeldung erforderlich • Gemeinsam mit Evangelischer Stadtakademie und HdU

Mittwoch, 27. Oktober 2021
Gedenken: 80. Jahrestag der Deportationen



Vor achtzig Jahren verließ am 27. Oktober 1941 der erste Deportationszug mit 1.003 Deportierten Düsseldorf, der in das Ghetto von Litzmannstadt (Łódź) führte. Unter ihnen befanden sich Rabbiner Dr. Siegfried Klein und seine Frau Lilli. Anlässlich dieses Jahrestages planen wir gemeinsam mit der Mahn- und Gedenkstätte und dem Erinnerungsort Alter Schlachthof eine Veranstaltungsreihe. Nähere Einzelheiten erfahren Sie ab Mitte August in der Geschäftsstelle und auf unserer Homepage.

Donnerstag, 28.10 und 4.11.2021, 19 Uhr
Priester, Geisel, Historiker.
Josephus Flavius als Zeitzeuge des Judentums und frühen Christentums im 1. Jh. u. Z.
Stephan Scharf, Theologe und Judaist



Mitglied der hohepriesterlichen Aristokratie, selbst-erklärter Kenner der religiösen Strömungen seiner Zeit, Befehlshaber in Galiläa im jüdischen Aufstand gegen Rom, Gefangener Roms, Prophet und Historiker in römischem Sold – sein Lebensweg führt Josephus Flavius von Jerusalem bis in die Hauptstadt des ehemaligen Feindes. Mit seinen historischen, autobiographischen und apologetischen Werken ist er eine der wichtigsten Quellen für das Judentum und das entstehende Christentum im 1. Jh. u.Z.. Anhand ausgewählter Texte werden wir sein Leben und sein Wirken nachzeichnen sowie seine Deutung des jüdischen Aufstands, seine Rolle als Vermittler des Judentums für die pagane Umwelt und seinen Wert als Quelle für die Geschichte des frühen Christentums beleuchten. Die zu lesenden Texte werden als Reader zur Verfügung gestellt.

 Haus der Kirche, Bastionstr. 6 • Anmeldung erforderlich • Gemeinsam mit Evangelischer Stadtakademie



Veranstaltungen

September
Oktober

2021

sich begegnen
Vorurteile überwinden
gemeinsam handeln